

Transformationserleben und Werkentwicklung

Zu Wirkungen gesellschaftlicher Umbrüche
im künstlerischen Werk

1. Thema &

2. Methodik

3. Gesellschaft

3.1 Zur Situation von bildenden Künstler:innen im Raum Dresden während der 1980er Jahre – Strukturen, Erleben, Zeugnis

3.2 Westberlin und Neufünfländer: Nach der Ankunft und vor dem Ankommen – 1980+90er – Strukturen, Integration, Transformation

4. Strukturell ab 1990 Wissenschaft, Museen, Ausstellungspraxis: Reflexe der Abwehr – Achtungsentzug und Umwertung

5. Veränderung – Einmischung und Ausmischung

6. Transition und Werkentwicklung – Kontinuitäten, Brüche

6.1. Unvertraut vertraut - Ankommen in Westberlin

6.2. Vertraut Unvertraut - bleiben in Dresden



Peter Graf: Alles zum Wohle des Volkes,
1980, Öl auf Sperrholz, 72x80 cm

Aufträge?

- **A.R. Penck** und **Peter Makolies** bewarben sich im Jahre 1965 gemeinsam um einen Auftrag
 - Vorgesehene Technik: Betonrelief
 - Gewinner: Rudi Sitte
 - Ausführer: Gerhard Bonzin
 - Titel: Der Weg der Roten Fahne
 - Ort: Kulturpalast Dresden
-
- Helge Leiberger: 1984 Angebot zu Auftrag zu einer Radierfolge zum Kommunistischen Manifest
 - Entwürfe wurden abgenommen, laut Leiberger auch im Sinne der Zersetzungsstrategie der Stasi
 - Man konnte sagen: Der Leiberger ist doch ok, der macht sogar Aufträge zum Kommunistischen Manifest
 - Leiberger, Interview im Café Lenz, Berlin, 2017, bei: 1:15:00 h Zur Umsetzung der Entwürfe kam es wegen der Ausreise des Künstlers nicht mehr. Die Entwürfe sind zum Zeitpunkt des Interviews nicht auffindbar.

Unterlaufen I – Eva Backofen:

- *„Hatten einmal auch im Leonhardi- Museum eine Ausstellung organisiert, an der drei Westmaler teilgenommen haben, unter falschem Namen. Mein Westberliner Freund, Georg Harbaum, wurde umbenannt in Angela Berg. Als die Kommission durchging fragten die, von wem das sei, da haben wir gesagt, die ist schwanger, die kann nicht kommen. Wir haben gelacht über diese kleinen Siege.“*
- Backofen, Interview mit der Künstlerin im Café Lloyds in Dresden, bei: 00:29:00 h

X. Kunstausstellung – Leonie Baumann

- damals Westberlin, zu ihrer Wahrnehmung der Ausstellung:
 - *„Bei der X. Kunstausstellung war ich. Als ich da durchgegangen war dachte ich, so viel Subversivität habe ich selten gesehen, an der Oberfläche konform, aber für mich die pure Subversivität, politisch, künstlerisch, vom Manierismus, inhaltlich, wie mit Themen umgegangen wurde, wie gehängt wurde, alles war total doppeldeutig. Ich muss mich deshalb so oft daran erinnern, weil ich dachte, dass es dann kein Wunder war, wie es weitergegangen ist, man spürte das schon an allen Ecken und Enden.“*
- Leonie Baumann, Interview mit der Rektorin in ihrem Büro in der Kunsthochschule Weißensee, interviewt von Frank Eckhardt, Audiodatei, 10. Februar 2017, bei: 0:58:00 h.

Schluss Folgerung – Matthias Flügge

- *„Mit dem Wegfall des Drucksystems gab es Gewinner und Verlierer. Die z.B. sich in den 1980er Jahren einen Bauernhof gekauft haben, ich habe schon immer dagegen polemisiert, Schafe züchten und Scheune ausbauen und abends ein wenig malen, die sind als Künstler jetzt weg, die müssen jetzt Schafe züchten. Und das ist auch in Ordnung.“*
- Flügge, Interview mit dem Kunsthistoriker in seinem Büro in der HfBK Dresden, bei: 03:10:30 h.

Ankommen I - Peter Herrmann

- *„Die anderen Umstände waren für mich nicht hemmend, die haben mich herausgefordert. Habe mir auch viel angesehen. Ich war wie ein Schulkind, dass eine Klassenfahrt in eine andere Welt macht. Habe auch die Härten der kapitalistischen Welt gesehen, Obdachlose, manche Ecken stanken fürchterlich, das hat man in der DDR nicht ganz so gesehen. Aber auch ein gewisses soziales Hilfswerk. [...] War eine offene und gute Hilfsbereitschaft da. Und sehr anständig.“*

Ankommen II – Hans Scheib

- *„Das sind Probleme im normalen Berufsleben, es gibt keine ideologischen Sperenzien, klar, welche Jobs man machen muss, suche nach professionellen Partnern, nach einem Jahr gab es diesen Moment, mit paar Leuten zusammen, einen Achtungserfolg, der dazu führte, dass ich das habe, was ich jetzt habe.“*
- Hans Scheib, Interview mit dem Künstler:innen in seinem Atelier in Berlin, interviewt von Frank Eckhardt, Audiodatei, 14. Dezember 2016, bei 00:09:00 h.

Ankommen III – Christine Schlegel

- auf die Frage nach Fortführung von Kooperationen aus DDR:
 - *„Nein, da sind die engsten Freunde auseinander und haben versucht, sich auszutricksen, alle wollten mit dem Arsch an die Wand. Es wurde besser, als Penck kam, der mit dem Geld um sich warf, auch der Galrev Verlag. Das wurde durch den Sascha Anderson versaut, der hat uns viele Sympathien gekostet von Leuten, die uns unterstützen wollten.“*
- Schlegel, Interview mit der Künstlerin in ihrem Haus, Dresden, bei: 0:22:00 h.

Ankommen West IV – Klaus Dennhardt

- *„Mit Johannes Grützke hatte ich ein gutes Verständnis und auch zu anderen aus dem Westen hatte ich ein gutes Verhältnis. Aber dominiert haben die Freunde aus der ehemaligen DDR, so ein bisschen gettomäßig. Bis ich nun wieder in Dresden in der absoluten Vereinzelung gelandet bin.“*
- Dennhardt, Interview im Atelier, Dresden, bei: 01:24:30 h.

Transformation Ost I - Michael Hengst

- *„Der Zusammenbruch des Systems hat für mich eine Unsicherheit gebracht, ich hatte mich in einer Nische eingerichtet, ich wurde nicht gefördert, hatte Sammler im Westen, hinter dem Rücken des Staatlichen Kunsthandels einen Sammlerkreis in Westen. Der brach dann zusammen, das Abenteuer für die war weg. Auf einmal musste ich mich auf dem gesamtdeutschen Kunstmarkt behaupten. War kein Exot mehr, war ökonomisch schwere Zeit“*

- Hengst, Interview in seiner Wohnung in Dresden, bei: 0:05:00.

Transformation Ost II – Petra Kasten

- *„Ich renne nicht nach Ausstellungen. Nach der Wende war ein halbes Jahr Schweigen. Direkt danach haben die Museen richtig Geld gehabt, da war ich auf Wolke Sieben. Dachte, das geht weiter. Hatte Villa Massimo (1994, Anm. d, Verf.). Im Westen wird man dann Professor. Bin zweimal eingeladen worden und zweimal abgelehnt worden, damit war das beendet. Die Pause war, dass es nicht klar war, wie es weitergeht. Händlerisch. Nach Massimo kam das Loch, so 95, das Verkaufsloch.“*

- Kasten, Interview in ihrem Haus in Pulsnitz, bei: 01:25:00 h.

Transformation III – Christoph Tannert

- „Diese Entwicklungen haben tiefe Spuren hinterlassen. Selbst junge Künstler Ostdeutschlands behaupten heute noch trotzig ihren ‚Erbebezug‘ und kopieren unerschrocken van Gogh, Morandi, Soutine, die Brücke Künstler, Beckmann, de Chirico, Dix, Bacon, die amerikanischen abstrakten Expressionisten und und und, neuerdings auch Malewitsch. Die Kunstgeschichte sollte für die ein offenes Buch sein, aber sie benutzen sie als gemachtes Bett, ohne Witz und Verstand. Büttner, Oehlen, Kippenberger oder Polke heute in Ostdeutschland? Vielleicht hat Baselitz doch recht. Die Postmoderne und der Dekonstruktivismus blieben dem Gros der DDR- Künstler unzugänglich.“
- Tannert 1991, „Der Westen im Osten (und umgekehrt?) - Berliner Künstler auf der Suche nach Dialogen“, S. 141.

Transformation IV - Frank Herrmann

- *„Weise ist auf die großen Messen gegangen und hat mich gut verkauft. Habe so viel verkauft wie nie vorher und nachher, drei, vier Jahre lang, gerade auch auf Messen. Bin nach Köln mitgefahren, war ein Kulturschock, wie zuvor schon bei der Zwischenspiele- Ausstellung in Westberlin. Diese Masse, ich bin nur durch die Hallen gelaufen, habe nur nach DDR-Galerien geschaut. Würde ich nie wieder machen, selber auf eine Messe gehen.“*

- Herrmann, bei: 0:50:00 h.

Transformation V – Tobias Stengel

- *„Kunstmarkt, war nicht in meinem Kopf, war eher so, dass es anrühend ist, wenn man Kunst verkauft. Damals wollte ich Dinge erfahren und öffentlich machen, eigentlich ein radikaler und geradliniger Ansatz, ohne Kunststücke zu machen. Hat sich in der Form nicht ergeben, vielleicht auch gut so. Der kommerzielle Erfolg wird aus meiner Sicht überbewertet bei der Qualität der Arbeiten. Schwierig, das in Einklang zu bringen.“*
- Stengel, Interview in seinem Atelier in Dresden, 18.01.2017, bei: 0:36:20 h.

Transformation VI – Matthias Jackisch

- *„Die sagten, endlich mal ein Abstrakter aus dem Osten. Ich habe gesagt, dass das Figuren sind, aber das wurde nicht gehört, das war in der Kunstauffassung der offenen freien Welt nicht gefragt. Ich kriegte eine Produktphobie, so ein Produkt herzustellen, was sich gut verkaufte. Da habe ich die Chance gehabt, mit performativen Arbeiten was zu machen, also mit Dingen, die auch wieder verschwinden dürfen und das war ein großes Glück, denn damit bin ich durch die Welt gereist.“*
- Jackisch, Interview im Garten seines Hauses in Hartha, bei: 0:09:00 h.



Ausschluss I – Siegfried Gohr

- „Seine (Peter Ludwig, Anm. d, Verf.) Forderung an das Kölner Museum will möglicherweise aber auch einem Ansehens- und Wertverlust der Ostkunst als einem vergangenen historischen Phänomen vorbeugen, wenn nähere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Staat und Künstlern in der allernächsten Zeit ans Licht kommen.“
- Zit. nach: Karl-Siegbert Rehberg und Paul Kaiser, Hrsg., „Dokumentation - Stationen des deutsch-deutschen Bilderstreites“, in *Bilderstreit und Gesellschaftsumbruch: die Debatte um die Kunst aus der DDR im Prozess der deutschen Wiedervereinigung*, 1. Auflage (Berlin: B&S Siebenhaar Verlag, 2013), S. 359-360.

Ausschluss II – Albrecht Göschel

- „Die Aufhebung der Kunstautonomie und die Integration der Kunst in das homogene Gesellschaftsbild des Sozialismus wurden daher sehr lange, in der DDR bis zu ihrem Ende, von vielen Künstlern, die sich nach Wirkung und Bedeutung sehnten, nicht nur gebilligt und geteilt, sondern aktiv verfolgt.“
 - Enge und Vielfalt, Göschel, S. 559.
- „Immer wieder formulieren ostdeutsche Teilnehmer ganz selbstverständlich die Vorstellung, „ihre“ Kunst drücke ein oder das Menschenbild aus, und aus dieser Wesenhaftigkeit und Wesentlichkeit erwachse die Überlegenheit ihrer Kunst gegenüber der westlichen und deren Oberflächlichkeit.“
 - Enge und Vielfalt, Göschel, S. 562.

Michael Hengst



Auszug der Erstlinge, 1989, Siebdruck, 76x58 cm

Klaus Dannhardt



aus: „Drei Linien in ihren
Wandlungen“, 1985
Monotopien, eikon-Press
Dresden, je 70x50 cm



„Drei Linien“ – Monotypie,
(Übermalung Tempera)
1987 -1988, je 70 x 50cm



Im Zimmer, 1990,
Gouache, Kreide über
Monotypie, 60x78 cm

Ralf Kerbach



Frau zwischen rot und schwarz,
1981
Öl auf Leinwand, 160x130 cm
Kunstfonds des Freistaates Sachsen



Ralf Kerbach
Findling, 1986
Öl auf Leinwand auf Holz
H/B: 204 x 205 cm



Selbst vor Dresden, 2001
Öl auf Leinwand auf Holz,
115 x 100 cm,
Besitz des Künstlers, Leihgabe
Städtische Galerie

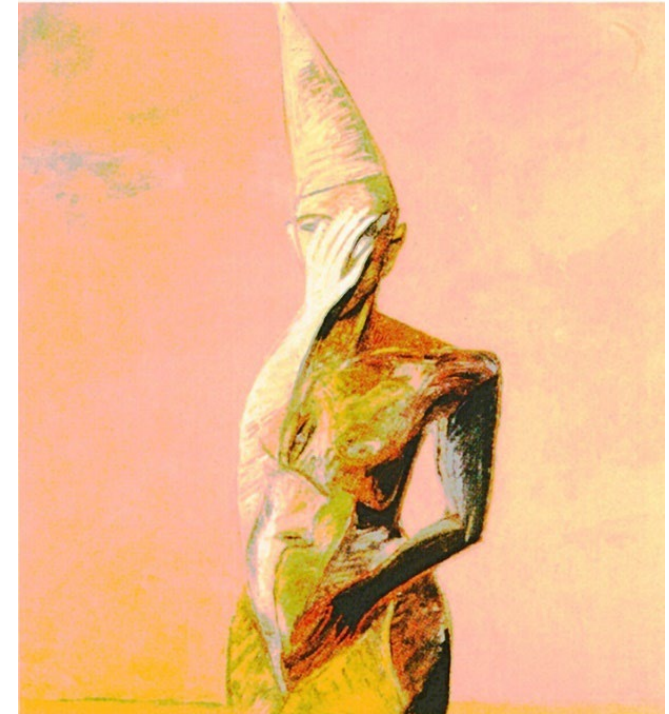
Christine Schlegel



Tod der Clownesse, 1982,
Öl auf Leinwand
75,5 x 100,8 cm
SKD, Galerie Neue Meister

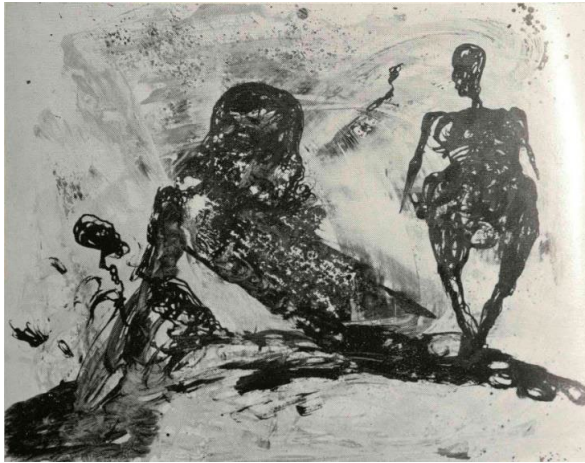


beschützt oder bewacht
1985, Öl auf Leinwand
65x75 cm



Selbstbildnis kurz nach
Ausreise, 1986
Öl auf Leinwand,
180x160 cm

Petra Kasten



Raumorientierung, 1988
Tusche, Latex, 60x75 cm



1991, Tusche, Papier, 4teilig,
68x80 cm



1992, Öl, Bitumen auf
Leinwand, 120x140 cm

Eberhard Göschel



Ohne Titel, 1981
Öl auf Leinwand, 146x125 cm



Die Quelle der Arethusa, 1986
Öl auf Leinwand, 180x215 cm



Bogen, 1992
Öl auf Leinwand, 180x145 cm

Hubertus Giebe



Der Widerstand (für Peter Weiss)
1985, Öl/LW, 212,5x171,7 cm



Der Schausteller, 1992
Öl auf Leinwand, 245x290 cm

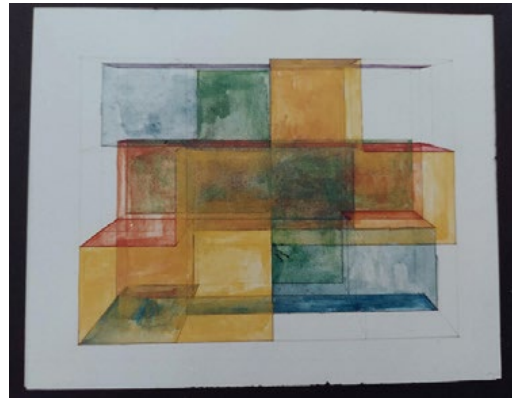


Der Maler III, 2003
Öl/LW, 200x170 cm

Tobias Stengel



Kreisläufe, 1989 Bodeninstallation,
Sandstein, Stahl, 9-teilig,
Kunstfonds des Freistaates Sachsen

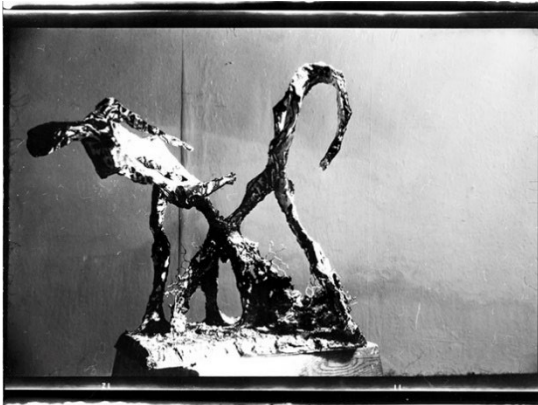


zu Varianten zum Würfel
Aquarell, 1992
21 x 29,8 cm
Besitz des Künstlers

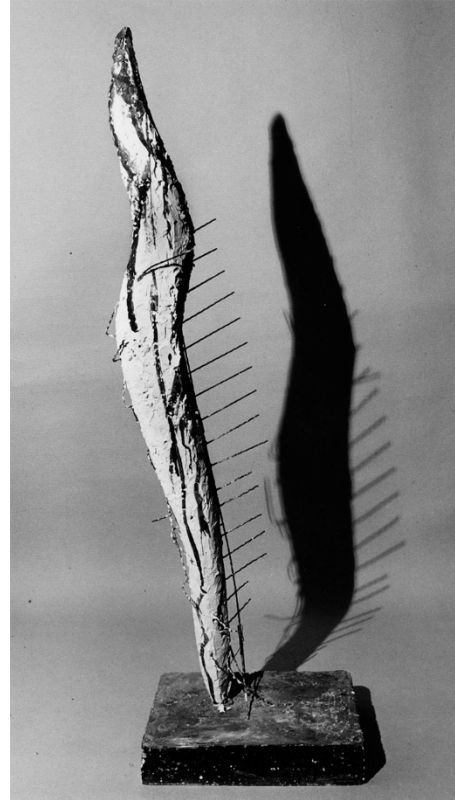


Kreis aus Varianten zum
Würfel, Holz, Wachs,
1998, 89,5 x 89,5 cm,
Besitz des Künstlers

Eva Backofen



Tanz, 1986
Gips, Draht, Farbe
61x47x22 cm



Begierde, 1989
Gips Draht, Farbe
h 147 cm



Springen, 1993
Aluminiumguss, Farbe
Höhe ca. 150 cm

Angela Hampel



Ich schenk Dir was, 1985
59x78 cm
Mischtechnik auf Papier



zwei Blätter aus der Serie:
Wende, 1989
Bleistift auf Papier
je 24,6x27,5 cm



Die Königin, um 1992
100,3x75,5 cm
Beize, Tusche, Acryl
Collage auf Papier

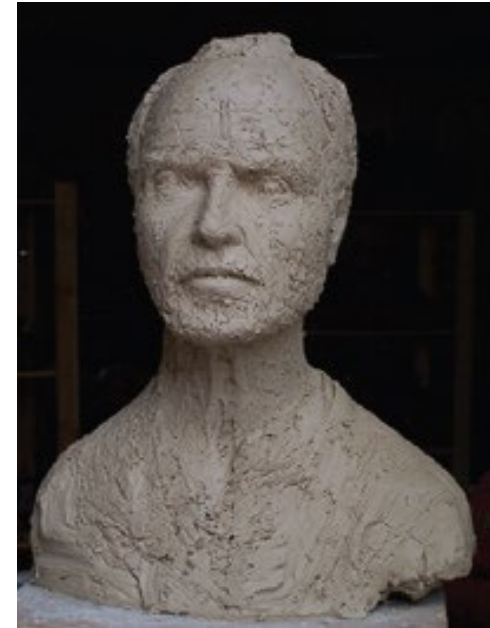
Matthias Jackisch



oT, 1989
H 68,0cm B 41,0cm T 97,0cm
SKD, Galerie Neue Meister



performative Skulpturen,
1992-1996
fotografische Dokumentationen



2. Mai - 4. November 1975,
2009, Installation im
ehemaligen Stasi - Gefängnis
Porträtbüste, Sockel,
(Gips, lebensgroß)

Gerda Lepke



Porträt Manfred
Radestock, 1985,
Öl auf Leinwand
130 x 101 cm
Kunstfonds SKD



Daphne, 1989
Öl auf Leinwand,
130x140,5 cm
SKD, Galerie Neue
Meister



Ast, 1992
Öl auf Leinwand,
Brandenburgisches
Landesmuseum
für moderne Kunst

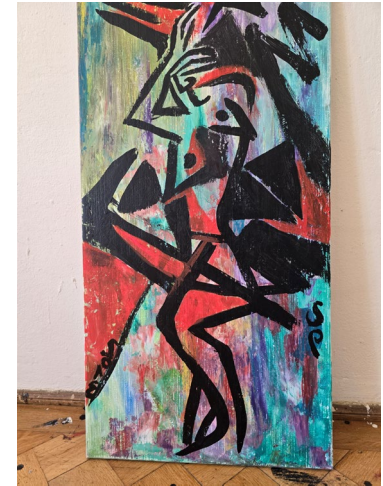
Stefan Plenkers



Spiegelbilder, 1984
Öl auf Leinwand, 150x185 cm



Die schwarze Landschaft |
Meereszeichen zu Grün
1994, Öl auf Leinwand,
100x120cm



Tanzende, 2013
Öl auf Leinwand, 100x50cm
im Besitz des Künstlers

TRANSITIONEN

Zu Wirkungen gesellschaftlicher Umbrüche im künstlerischen Werk

Motorenhalle. Projektzentrum zeitgenössischer Kunst

Eröffnung: 25.10.2024, Ausstellung bis 2.3.2025

Kurator:innen: Gwendolin Kremer, Silke Wagler, Frank Eckhardt

In Kooperation von: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstfonds,
TU Dresden, Kustodie, riesa efau. Kultur Forum Dresden

Mit Arbeiten von

**Eva Backofen, Klaus Dennhardt, Else Gabriel, Hubertus Giebe,
Eberhard Göschel, Peter Graf, Angela Hampel, Günther Hornig,
Matthias Jackisch, Petra Kasten, Ralf Kerbach, Gerda Lepke,
Stefan Plenkers, Christine Schlegel, Tobias Stengel**